

Programm

VERNISSAGE

SA 28.02.2026 / 19 Uhr

St. Martin Freiburg, Musiksaal

PREDIGTREIHE

SA 07.03. / DO 14.03. / SA 21.03.2026

FILM

„Ein verborgenes Leben“

SO 06.03.2026 / 14.45-18 Uhr

C-Punkt, Münsterforum

VORTRAG / xy

FR 20.03.2026 / 20 Uhr

Herr Gehrke

St. Martin Freiburg, Musiksaal

FINISSAGE

SA 27.03.2026 / 20 Uhr

mit Liedern, Texten und Briefen

St. Martin Freiburg, Musiksaal

FÜHRUNGEN / xy

Es gibt keine größere Liebe

Ausstellung über das Leben von
Franz & Franziska Jägerstätter



Franziska Jägerstätter, 2007

Ort Kreuzgang St. Martin am
Rathausplatz, Freiburg
Öffnungszeiten täglich 7.30-18.30 Uhr
/ Eintritt frei

Schirmherrschaft / Erzbischof Stephan Burger,
Erzdiözese Freiburg

Veranstalter / St. Martin am Rathausplatz und
Kulturinitiative e.V.

Kuratoren / xy

Kooperationspartner / xy

Abbildungen / Digitalisat FFJI unter www.edition.jaegerstaetter.at

Kontakt / xy



Freiburg
Pfarrei
St. Martin,
Kreuzgang

Es gibt keine größere Liebe

Ausstellung über das Leben von
Franz & Franziska Jägerstätter



28. Februar
bis 27. März
2025



Hochzeitsfoto, April 1936

Franz Jägerstätter (1907-1943) und seine Frau Franziska (1913-2013) lebten als Landwirte in St. Radegund, Österreich mit ihren 3 Kindern zur Zeit des Nationalsozialismus. Eine Zeit geprägt von Nationalismus, Rassismus und Ideologisierung. Franz, der das Zeitgeschehen aufmerksam verfolgte, war unter dem Eindruck der anti-kirchlichen Ideologie des Nationalsozialismus nicht bereit, dem Angriffskrieg Hitlers zu folgen. Er bezahlte dies mit seinem Leben und wurde am 9. August 1943 in Brandenburg enthauptet.

An Franz Jägerstätter fasziniert die Gradlinigkeit, mit der er seinem Gewissen folgte. Als Jugendlicher war er ein Mensch mit Ecken und Kanten, der über die Stränge schlagen konnte. Die Begegnung mit seiner Frau und sein Ringen um Wahrhaftigkeit als Christ ließ in ihm allmählich jene Entscheidung reifen, die dann seine Hinrichtung zur Folge hatte.

Im Blick auf die vielfach einzig möglich scheinenden Alternativen zwischen Bagatellisierung und Rechthaberei geht Franz jedoch einen dritten Weg, bei dem die Liebe zur Wahrheit und zu Christus nicht zu Zwang und zur Diskreditierung Andersdenkender führt. Die Liebe zu Jesus Christus gibt ihm die Freiheit, nicht mit dem Bösen zu paktieren, wie dies aus Angst oder anderen Erwägungen auch in der Kirche geschah. Er folgt seinem Gewissen. Die Erfahrung der beglückenden Ehe mit seiner Frau Franziska gibt seiner Entscheidung eine besondere Dramatik, zumal gerade Franziska es war, die einen großen Anteil hatte an seinem Weg, „die große Liebe“ nicht zu verraten.

Franz Jägerstätter



Ziel der Ausstellung ist es, vom Ehepaar Franz und Franziska Jägerstätter zu lernen, was es bedeutet in einer von Gewalt und der Lüge geprägten Welt, frei zu sein und das Gute zu suchen, ohne zynisch zu werden...



Franz Jägerstätter in militärischer Ausbildung, 1940/41

Was gab beiden die Freiheit, in der Bereitschaft zum Opfer das „Bessere“ zu wählen?

Was bewegte ihn und wie kam er zu dieser Entscheidung, die er selbst als Gnade und Berufung verstand?

Welchen Anteil hatte Franziska an seinem Lebensweg und seiner Entscheidung?

Wer ist jener einfache Landwirt Franz, der aus dem Gefängnis 1943 schreibt: „Wenn ich die Briefe auch mit gefesselten Händen schreibe, ist das immer noch besser, als wenn der Wille gefesselt wäre“.

Warum hat ihre klare Haltung nicht dazu geführt, dass beide nicht verbittert wurden? Gegenüber Andersdenkenden haben sie sich nie despektierlich geäußert.

Was bedeutet für einen Christen Nachfolge und Treue zur Kirche, wenn diese glaubt, Kompromisse mit dem Zeitgeist eingehen zu sollen?